

Diese Zahlen zeigen, dass es sich hier in der Regel um erfahrene Fachkräfte handelt, die langjährige, einschlägige Berufserfahrungen haben. Diese Tatsache hat mich erstaunt, da ich aus Erfahrung weiß, dass gerade in der Heimerziehung die Personalfluktuation besonders hoch ist. In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass es mir hier nicht darum geht, repräsentative Personen zu interviewen, sondern typische, sozusagen prägnante und aussagekräftige InterviewpartnerInnen. Daher sind diese ErzieherInnen, was die verschiedenen soziographischen Daten angeht, auch nicht als repräsentativ anzusehen, sondern sie sind als Prototypen anzusehen, die durch ihre Berufserfahrungen typische Deutungen und Handlungsmuster widerspiegeln können, die mir dazu dienen, Tendenzen in diesem Arbeitsbereich zu identifizieren.

3.2.1 VERTRETENE PROFESSIONALISIERUNGSKONZEPTE

a) ZUSAMMENFASSUNG

RAHMENBEDINGUNGEN

Acht Wohngruppen befinden sich in Einfamilienhäusern und drei Wohngruppen in getrennten Wohneinheiten innerhalb großer Verwaltungsgebäude.

In den Gruppen leben zur Zeit in der Regel zwischen 8-10 Kinder bzw. Jugendliche. Eine Wohngruppe betreut zur Zeit sieben Kinder in der Wohneinheit der Heimeinrichtung und zwei Kinder anhand eines bestimmten Konzeptes der „Familienarbeit“ in ihren jeweiligen Familien. Letztere haben vorher in der Wohngruppe der Heiminstitution gelebt.

In fünf Wohngruppen werden Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 21 Jahren aufgenommen. In sechs Wohngruppen ist die Altersgrenze eingeschränkter: entweder handelt es sich hier um sogenannte Jugendgruppen, wo die Jugendlichen zwischen 11 und 18 Jahre alt sind oder um Kindergruppen, wo die Kinder zwischen 3 und 15 Jahren alt sind. Die Gruppen sind bis auf zwei Jugendgruppen geschlechtsgemischt. Bei den Kindergruppen ist vorgesehen, dass die Kinder in der Regel in eine Jugendgruppe innerhalb der Einrichtung wechseln, falls sie bis zu der vorgesehenen Altersgrenze noch nicht in ihre Familie „reintegriert sind“. In Ausnahmefällen können sie auch länger in „ihrer“ Gruppe bleiben. In zwei von den drei Kindergruppen stellt der/die ErzieherIn den Gruppenwechsel als Problem dar und argumentiert für den Verbleib der Jugendlichen in „ihrer“ Gruppe. Dieses Thema wird in beiden Einrichtungen wiederholt diskutiert. Der „erneute Milieuwechsel“ und die „Geschlechtertrennung“ sind dabei die Hauptargumente, die gegen den Gruppenwechsel angeführt werden. In den Gruppen, in denen die Jugendlichen bis zur Volljährigkeit bleiben, besteht grundsätzlich überall die Möglichkeit, dass sie auf eigenen Wunsch hin auch länger bleiben können.

Es arbeiten in der Regel fünf ErzieherInnen vollzeitbeschäftigt in einer Wohngruppe. In vier Gruppen sind sechs ErzieherInnen beschäftigt, da zwei sich einen Posten teilen. Desweiteren ist in jeder Gruppe eine Haushaltsgehilfin beschäftigt, die in der Regel kocht und putzt. In einer Einrichtung arbeiten die Fachkräfte einer FADEP-Gruppe und einer klassischen Wohngruppe in einem Team zusammen. Die Räumlichkeiten sind